

# Dresdner Nachrichten

Zeitschrift für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6,  
**Sonntags:**  
bis Mittags 12 Uhr  
Marienstraße 13;  
in Reußstadt:  
Buchdruckerei  
von Joh. Wähler,  
gr. Klosterstraße 5.  
Kupfer in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
**Auflage:**  
10,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.  
Einzeln Nummern  
1 Rgr.  
**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Rgr.  
Unter „Eingelacht“  
die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Mr. 302. Fünfzehnter Jahrgang:

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Sonnabend, 29. October 1870.

Dresden, 29. October.

Der Königl. Köchliche Major Schurig, welcher als oberer Intendantur-Beamter des 12. Armee-corps mit in's Feld zog, ist wegen seiner hierbei entwickelten großen Umsicht und Thätigkeit sofort nach der Reorganisation der Maasarmee zum obersten Intendanten derselben ernannt worden. Seiner trefflichen Verwaltung dürfte es wesentlich mit zu verdanken sein, wenn die Truppen dieser Armee, also das Gardecorps, das 1. Jägerbataillon und das Probirbataillon Armee-corps von Haus aus besser mit Proviant versehen waren, als die bei anderen Corps der Fall war. Jetzt ist bekanntlich der Mangel, welcher vor Paris hier und da gebrüht haben mag, überall vollständig verschwunden. Wir bemerken außerdem, daß Major Schurig einer der wenigen Officiere ist, welche sich vom Soldaten emporgearbeitet haben. Er avancirte 1849 in Schleswig-Holstein zum Leutnant und verdankt seine hohe Stellung einzig seinen persönlichen Talenten.

Das Directorium des internationalen Hilfsvereins bedarf in der nächsten Zeit hauptsächlich: weiler Sachen, namentlich Unterhosen und Socken, Hülz- und Lederstücke; Medicamente: als Morphium, Ricinusöl, Chinin, Pflanzentinkturen, Glucose, Selterswasser und starke Weine; Tabak, Cigarren und Tabakspfeifen, trockene Gemüse: als Gurken, Pastinaken, Erbsen und Linen, Schinken und Cervelatwürst, Butter, Kaffee, Tee und Zucker, Vaternen und Mäntel, leere Mägen und Körbe, beides mit Deckel, sowie leere Weinflaschen. Aber die humanen, unter leidenden Brüdern zu Gute kommenden Zwecke des internationalen Vereins durch Spenden unterstützen will und nicht versagt, in den Geldbeutel zu greifen, der findet in seiner Mitte, im Keller oder der Speisekammer nach dem obigen Spielzettel gewiss den einen oder andern Artikel, in welchem er etwas thun kann. Darum nicht befehllos! Wer den internationalen Verein durch Spenden in dieser Richtung unterstützt, ist sicher, daß es in der zweckmäßigsten Weise verwendet wird.

Auf eine Vorstellung des hiesigen Stadtraths an das Kriegsministerium wegen der untern Stadt überaus drückenden Einquartierungslast antwortet das Kriegsministerium, daß die Zusammenziehung der bei dem größten Theile der im Lande verbliebenen königlichen Ortstruppen in hiesiger Residenz nicht auf die öffentliche Gesundheit, sondern auf allerhöchster Anordnung beruht, daß das Generalgouvernement zu Dresden aber in Folge hierzu eingeholtener Genehmigung, und um eben einigere Verhältnisse für die Stadt herbeizuführen, einen größeren Theil der für hiesigen Ort bestimmten Truppen, wie z. B. fast sämtliche Artillerie mit ihrem momentanen starken Etat an Wierden, anderweit unterbringen ließ. Man könne ferner wohl als bekannt annehmen, daß nicht nur hiesige Stadt, sondern auch die in deren Nähe gelegenen Ortsgemeinden Einquartierung ungemessenermaßen zu tragen haben. Wenn gleichwohl durch das Eintreffen zahlreicher Kriegsgeliebener vorübergehend die hiesige Einwohnerzahl noch stärker zu steigen war, als dies überhaupt der Fall gewesen sein würde, so hätte man dies zwar leicht zu bekämpfen, der Stadtrath würde aber darüber in Ungewissheit sich nicht befinden, daß anderweit feste, zur Besondereinrichtung geeignete und gleichseitig mit Wäurung versehenen Plätze als der nöthigsten und die Vertheilung in Leipzig hier im Lande sich nicht befinden und die diesbezügliche Verhandlung auf Dresden ergriffene Maßregel demnach eine nicht zu umgehende verbleibt. Dagegen würde die Errichtung eines Barackenlagers, zur Aufnahme der Kriegsgeliebten auch während der kälteren Jahreszeit geeignet, ohne Zeitverlust in Angriff genommen und mit aller Beschleunigung betrieben. Dasselbe sei bereits von über 2000 Mann besetzt, wird Ende dieses Monats weitere 2000 Mann und bis Mitte November ca. Summarum 7000 Mann Kriegsgeliebte aufnehmen. Die große Infanterie-Kaserne in Reußstadt Dresden wird nach ihrer Restauration theilweise schon jetzt und in absehbarer Zeit, in ihrer Gesamtheit aber gegen Ende November von hiesiger Garnison wieder belegt werden. Eine Umänderung der auf der Stadt tubenten Einquartierung ist demnach abgesehen von etwaigen unvorhergesehenen anderweitigen Verhältnissen, im Verlaufe der kommenden Woche, zu erwarten.

Gestern morgen verunglückte ein Dampfboot der Köchlichen königlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft dadurch, daß bei Schandau das Steuer zerbrach. Das Schiff mußte liegen bleiben und gegen 8 die Passagiere vor, per Kahn ihre betretenden Stationen zu erreichen. Da das regulär eintreffende Schiff in Dresden nicht anlangt, so handte die Direction den Dampfboot „Nixe“ nach Niederpöhrlich, welcher die Passagiere und die Passagiere der anderen nach Dresden zu gelegenen Landungsplätze aufnahm.

Gestern ist es einem Frauenzimmer, welche mit einem schwarz und weißen Umhang und schwarzem Kleide bekleidet gewesen, gelungen, folgenden Schwindeln auszuführen. Dasselbe hat einem Ananden, 8 Jahre alt, auf dem Rückwege aus der Schule begriffen, unter Ueberredung von 6 Pfennigen in eine Konditorei der Hauptstraße um etwas zu holen geschickt und ihn dabei veranlaßt, ihr seinen am Arme getragenen Winter-Überzieher einzuwickeln zu übergeben, natürlich um mit letzterem sofort auf Nummerwiedersehen zu verschwinden. Der Überzieher war von grauem Doppelstoff mit schwarzem Kragen besetzt und außen ringsherum mit grauem Krimmer besetzt.

straße 13 ein dort wohnhafter Buchhändler, welcher, um nach seiner im Hofe gelegenen zwei Stockwerke hohen Wohnung zu gelangen, einem offenen nur mit einer niedrigen Barriere versehenen Gang zu passieren hat, von diesem Gang aber die Barriere hinab in den Hof gestürzt und ist auf der Stelle todt geblieben.

In einem Hause der Gabelstraße ist vorgestern ein größerer Theil der Decke zwischen der 4. und 5. Etage mit einigen Balken durchgebrannt. Das Feuer, welches von der Feuerwehr bald gelöscht wurde, scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß die Ziegelkammer in einer Höhe der 5. Etage defect gewesen ist.

Der Mitternachtsbesitzer Semper in Raundröthen ist am 25. d. in das Getriebe der Dampfmaschine gekommen und dadurch so verlegt worden, daß er kurze Zeit darauf verstorben ist. In der stürmischen Nacht vom 26. zum 27. October ist der Himmelsstürmer Gottfried Zickert aus Zwickau auf dem Wege von Zwickau nach Zwickau verunglückt und am 27. früh 7 Uhr, mit Säuer bedeckt, aufgefunden worden. Auf der Gasse in Händeln ist am 27. d. in der ersten Morgenstunde ein fremder Fußmann, dessen Person bis jetzt noch nicht festgestellt ist, unter seinem mit Marktschiffen beladenen Wagen todt aufgefunden worden. Der Kopf ist überfahren worden.

In Wahrenwalde bei Albrecht wurde am 27. in Folge des ostänthlichen Sturmes No. 10 1 Uhr von dem circa 99 Ellen h. den Kirchthurm die 8 Ellen lange Thurmspitze kammt dem 1 1/2 Ellen im Durchmesser haltenden kupfernen Anker, der 5 Ellen lang, 1 1/2 Ellen hoch ist und dem darüber befindlichen Stern abgedrückt und unter erheblicher Beschädigung des Auppelstiegs und des Kirchendaches herabgeschleudert, ohne jedoch das hart daran liegende Schulgebäude und dessen Bewohner zu verletzen. 2 er dadurch verursachte Schaden wird auf 200 Thlr. taxirt. Am 26. October wurde in Klappenberg bei Wommahaus das Wohnhaus des Gutsbesizers Christian Gottlob Schme ein Raub der Flammen. Am 27. Nachts ist der Dienstmacht Carl Wilhelm Krause bei Wulsdorf von einem in Folge des wäurtenen Orkans umstürzten Wagen erdrückt worden. (D. Z.)

Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 27. October. Clara Richter hatte in Bezug darauf, daß sie wegen Eigenbräuterei schon sechsmal bestraft ist, neuerdings wieder ein Jahr Arbeitshaus erhalten, dagegen Einspruch erhoben, aber keinen Erfolg erzielt. Ihre letzten Vergehen bestanden darin, daß sie im angelegten Auftrage vom Richter Thomas für 7 1/2 Rgr. Fleisch unredlich entnommen und ferner 11 Rgr. unterhalb, die sie für eine Frau in einer Verlobung bezahlet hatte. Anders endete folgende Privatanklage, in der es sich um Verleumdung handelte, von welcher Anklage die Richter erster Instanz die verurtheilte Thelheim in Niederhölz freigesprochen. Jedoch erob die Richter Kirchheim aus demselben Orte Einspruch und so legte man heute der Richter 2 Rater Geldbuße mit Kostenzahlung auf. Die Sache beruht auf einem Jant, der zwischen den Parteien wegen einer Wohnung herkam, welche die Richterin zufällig an einen falschen Wahl bekam hatte. Die Richterin verurtheilte sich dabei der schwärzlichen Anklage, welche dann die Richterin geistlich zur Sprache brachte. Wegen eines anonymen Briefes, den Richterin an den Diener Peter geschrieben und in welchem sie die schon seit Jahren verfallene verurtheilte Anklage zu verurtheilten suchte, um ihr die von der zuständigen Richterin dieser gewählten Naturuntersuchungen zu entscheiden, war die Richterin zu 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. In dem von ihr erhobenen Einspruch legte sie die Urtheilskraft, was jedoch nicht halt, denn das Urtheil des Schreibverhältnisses enthalte diese durch die Verurtheilung der Richterin in dem Briefe mit den Worten.

Dresden, 28. October. Bazaine ist nun glücklich aus Metz heraus — aber wie? Sein Ausfall ist wohl genug ausgefallen. In unabsehbaren Reihen ziehen die Colonnen verhungertes Gestalten vorüber, bleichen Antlitzes, mit hohlen Augen und schlaffen Gliedern, die Waffen unumthig strotzend oder an den Steinen zerfallend. Sie beschrien, wenn man's so nennen darf, vor dem Ausgänger von Metz, Prinz Friedrich Carl, vorbei, dem nunmehr wohl das eiserne Kreuz erster Klasse nicht ausbleiben wird. Wenn ganz Deutschland bei der Kunde von dem entsetzlichen Fall von Metz jubelt, so hat Friedrich Carl und fast noch mehr seine brave Armee doppelten Grund dazu. Der Erbherr wird nun eine feinem Temperamente mehr zuzugende Beschäftigung erhalten, als in Corny abzuwarten, ob es Bazaine beliebt, einen Ausbruchversuch zu machen; die Letztere braucht nicht mehr die Nebelwälder der Moselschlucht hindurch in halb mit Wasser gefüllten Schützengraben zu liegen. Bazaine aber, mögen die Capitulationsbedingungen lauten, wie immer, ergibt sich, nur dem Hunger, nicht dem Schwerte erliegend. Selbst seine Gegner werden ihm den Ruhm eines tapfern Degens nicht absprechen; die Hartnäckigkeit, mit der er sich hielt, bis er nur noch über 200 Mann, nicht mehr über 2000 Soldaten commandirte, hat uns empfindlichen Schaden genug zugefügt; die Anerkennung, seine Pflicht als Soldat in jeder Weise erfüllt zu haben, wird ihm Niemand freitig machen. Die Capitulation von Bazaine und Metz überbietet noch die Capitulation Napoleons bei Sedan. Ueber noch einmal so viel Menschen fallen in unsere Hand. Das ist abermals etwas, was noch nicht dagewesen ist. Und wie seltsam verchieden sind alle diese großen Ereignisse! Bei Sedan eine kleine Festung mit 80,000 kräftigen, freiwilligen Soldaten, in Metz eine unbesetzte Festung ersten Ranges mit 173,000 abgeehrten, kampfedammthigen Mann; in Straßburg eine halbzerstörte Festung mit einer winzigen Besatzung von 15,000 Kriegern, in Paris aber liegen wir noch vor einer Riesenfestung, die Alles, aber kein sehr starkes Ausfallsgebot hat.

Wenn Bazaine's Heer, statt vor den Mauern von Metz, vor denen von Paris bivoualirte — wie anders stände es um die Franzosen! Jedes dieser Ereignisse, großartig in seiner Gattung, alle einem und demselben Zwecke dienend, jedes uns zum Vortheil und keines doch dem andern gleichend! Und nun beginnt wieder eine Völkerverwanderung wie nach Sedan. Nach Osten strömen diese Zehntausende Gefangener, aus Metz werden die 20,000 Verwundeten und Kranken nach deutschen Lazarethen evacuirt; daneben inventarisiren wir die colossalen Vorräthe, bald lesen wir von so und so viel Hundert Kanonen, Tausend Centnern Pulver, Bomben und Granaten; dazwischen treffen Proviantzüge mit Lebensmitteln für die ausgehungerte Bürgerschaft von Metz ein; einzelne mit dem Bewachen und dem Verladen der Gefangenen nicht betraute Truppentheile rüsten sich bereits zu weiteren Operationen, sei es gegen Bourbaki im Norden, sei es gegen Garibaldi oder Cambriel im Süden — kurz, wir haben abermals ein neues Bild der interessantesten Art. Ein Soldatenwitz aus der Mitte des 16. Jahrhunderts lautete von Metz und Magdeburg: Die Metz und die Magdeburg haben dem Kaiser den Tanz versagt (Rari dem V.); jetzt ist die jungfräuliche Festung, auch ohne daß ihr die Kanonen zum Tanz ausgepielt haben, kraftlos in den deutschen Soldatenarm gesunken und nun werden vermuthlich die Riesengeschütze, die sie und ihre Aufsätze bewahrten, zum Bombardement von Paris mit verladen werden. Einer der Haupterfolge, welchen die Uebergabe von Metz mit sich führt, dürfte der sein, daß nun ein Heer von 200,000 Deutschen zu weiteren Operationen frei wird. Wenn ein Correspondent eines schlesischen Blattes, welcher behauptet, daß bis zum 17. Octbr. noch kein einziges Stück der großen Belagerungsgeschütze vor Paris angekommen ist, Recht hat, so zauderte Moltke, die schweren Geschütze auf der weiten Strecke von Straßburg nach Paris vorzubringen, so lange diese Linie von beiden Seiten bedroht war. Um diese Bedrohung zu hindern, wurde General v. Werder nach Süden geschickt, die Vogesen zu säubern; die 2. Gesehr, durch den etwaigen Durchbruch Bazaines vom Norden her die Verbindung unterbrochen zu sehen, ist nunmehr auch befreit, so daß die Vorbringung der schweren Geschütze völlig gesichert ist. Wie weit General v. Werder seine Expedition nach Süden ausdehnen würde, darauf durfte man, so lange Metz noch nicht über war, billig gespannt sein. Er befand sich und befindet sich auch jetzt noch, so lange er nicht von den nunmehr frei werdenden Metzger Truppen namhafte Verstärkungen erhält, in einer Lage, die ebenso die größte Energie als die äußerste Vorsicht erforderte. Der von ihm nach Bazanzon zurückgeworfene Cambriel kann mit leichtster Mühe ihm in den Rücken fallen. Die neuesten Nachrichten lassen vermuthen, daß Werder sich etwas weiter nach Norden gewendet hat, weil er zu schwach ist, 2 Festungen im Rücken, noch mehr nach Süden vorzugehen. Vermuthlich wird er aber bald durch Metzger Truppen verstärkt, seine Bewegung nach Süden wieder siegreich aufnehmen können. Ein weiterer Theil der Friedrich Carl'schen Armee dürfte sich gegen die Truppen im Norden wenden, welche Bourbaki in Velle zusammenzast. Einigermassen begierig sind wir, welches neue Commando Friedrich Carl, sobald er die Wegschaffung des Bazainischen Heeres besorgt haben wird, erhält. Er kann entweder mit seinem Hauptcorps vor Paris ziehen, er kann aber auch, je nachdem Moltke diesen Zweck für zunächst wichtiger erachtet, eine größere Expedition gegen Velle oder gegen Belfort, resp. Bazanzon oder Lyon zuertheilt erhalten, jedenfalls steigt er, der so lange wider Willen gestehen, nun bald zu Hof. — Ehe wir noch ein Wort von den Waffenstillstandsunterhandlungen sagen, sei noch erwähnt, daß Paris jedenfalls auf längere Zeit verproviantirt ist und die gegenwärtigen Mittheilungen von Fleisch und Brodtrawallen vortheilhaft aufzunehmen sind. Hinsichtlich ist nicht sehr theuer, Pferdefleisch sehr billig, die Vorräthe reichen auf Monate, Kaffee und Reis giebt es in Hülle und Fülle, die Weinvorräthe sind ein wahrer Ocean. Gute, wenn auch nicht frische Eier sind noch zu haben, Milch, Butter, Fett und Käse sind aber ganz verschwunden, man kratet das Fleisch in Oel. Wichtig ist als alles das ist, daß die radikale Demokratie in Paris immer mehr zur herrschenden Macht wird und diese durchaus nichts vom Frieden wissen will. Wir fürchten, selbst wenn die Nachricht von der Uebergabe von Metz zur Eröffnung der Waffenstillstands-Unterhandlungen in passendem Augenblick bekannt wird, daß die Unterredung in Versailles wenig bessere Resultate als die zu Ferrieres hat. Beide Theile werden ihre Berichte nachträglich veröffentlichen, worin jeder dem andern die Schuld des Scheiterns zuschieben wird. Wenn sowohl die Kaiserin in London, als die Regierung in Tours jeden Gedanken an eine Gebietsabtretung zurückweist, wo soll da eine Friedensbasis herkommen. Wir fürchten, Thiers kommt mit leeren Händen und wir werden uns hüten, einzuschlagen. Für diese Uebereinstimmung Frankreichs, kein Gebiet abzutreten, giebt es nur eine menschenmögliche Erklärung, wenn man nicht hellen Wahnsinn annehmen will: Frankreich wehrt sich so lange